

Neue römische Wandmalerei aus einer Planierschicht am Forum von Teurnia

Yvonne Seidel

In einer massiven Planierschicht auf der Forumsterrasse von Teurnia kamen zahlreiche Bruchstücke von Wandmalerei, Verputz und Stuck zu Tage¹. Die Fragmente befanden sich nicht in situ, sind aber mit großer Wahrscheinlichkeit den Räumen der östlichen Randbebauung des Forums zuzuweisen. Nach ihrer Freilegung von 2005 bis 2011 wurden die Fundstücke einer Reinigung und ersten Sichtung durch Ines Dörfler-Ristow unterzogen². Innerhalb des aktuellen FWF-Projektes zur Stadtentwicklung von Teurnia (P 35247-G) konnten die Stücke nun detailliert aufgenommen und dokumentiert werden³. Im Folgenden soll ein erster Eindruck von dem Material vermittelt werden. Die Aufarbeitung ist derzeit jedoch noch nicht abgeschlossen.

Der Holzer Berg erhebt sich westlich der Stadt Spittal an der Drau - etwa 70 Meter über dem Drautal. In der Antike befand sich hier das städtische Zentrum der Region. Der Berg bot optimale Voraussetzungen für eine Besiedlung. Dies begünstigten sowohl die fruchtbaren Böden im Tal, als auch die Verkehrsanbindung durch die Drau und die Überlandstraße⁴.

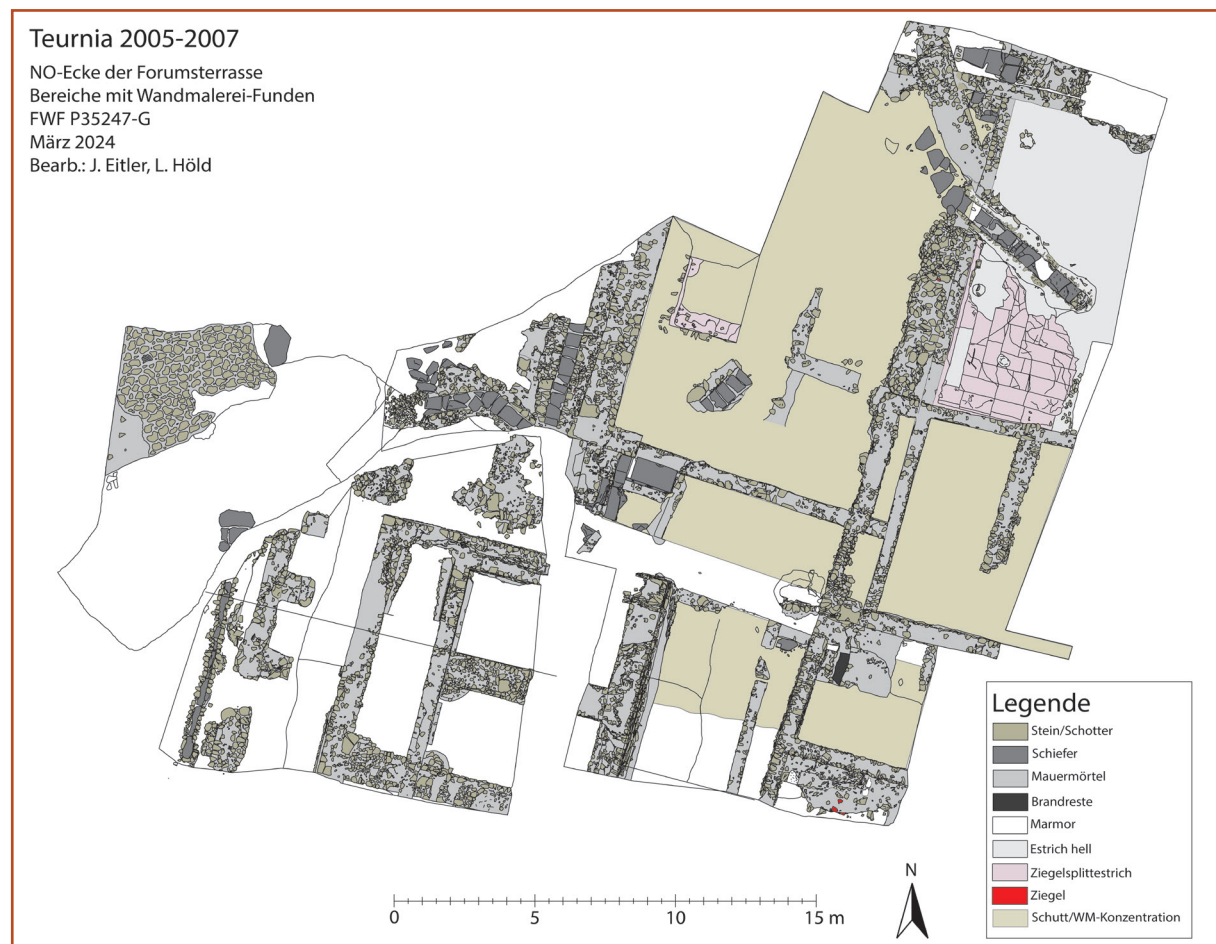


Abb. 1: Plan des Grabungsareals in der NO-Ecke der Forumsterrasse.

¹ EITLER 2009, 51–54; EITLER 2008, 41–44.

² DÖRFLER 2011, 87–91.

³ EITLER – SEIDEL – GROH 2024, 225–242; Eitler (in Vorbereitung); SEIDEL (in Vorbereitung); HÖLD (in Vorbereitung).

⁴ PIRCHER – RABITSCH 2020, 109–125; GLASER 2019, 93–125.

Auf dem Gipfel des Berges wurden mehrere Plateaus angelegt, von denen das östlichste bei der Stadtgründung mit einem Forum versehen wurde. Auf den östlich daran anschließenden Hängen wurde in den 1970er-Jahren eine zugehörige Wohnbebauung freigelegt⁵. Die Ergebnisse von mehreren Prospektionen deuten auf zahlreiche Wohnhäuser in den nordwestlichen Bereichen des Berges hin⁶. Wandmalereifragmente fanden sich in den Häusern der Wohnterrassen⁷, im Gebäude HA⁸, in einem 2023 nordwestlich vom Forum freigelegten Gebäude⁹, sowie in der Bischofs- und Memorialkirche¹⁰. Unterschiedliche Zeitstellungen und Ausführungsqualitäten spiegeln das breite Spektrum lokaler Handwerkskunst wider.



Abb. 2: Ansicht der Schuttplanierung.

Innerhalb einer weiträumigen, massiven Planierschicht aus Bauschutt auf der Forumsterrasse fanden sich 5689 Wandmalerei-, 2235 Verputz- und 27 Stuckfragmente (Abb. 1 und 2). Die mitunter sehr großen Fragmente lagen in der Schicht locker verstreut. Die Orientierung der Oberflächen zeigte keinerlei Regelmäßigkeit. Ihren guten Erhaltungszustand verdanken sie dem Umstand, dass sich in dieser Schicht vor allem Bauschutt befand und somit allfälliges Wasser gut abgeleitet wurde. Innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens wurden die Räume im östlichen Randbereich des Forums abgerissen, wobei die tiefer liegenden Raumteile erhalten blieben. In diese wurde das Abbruchmaterial einplaniert, sodass ein neues, einheitliches Bauniveau entstand. Es ist davon auszugehen, dass die hier zu betrachtenden Fragmente zum überwiegenden Teil gemeinsam mit den Mauern in unmittelbarer Fundortnähe abgebrochen wurden. Dies könnte erklären, warum von einigen Malsystemen sehr viele und z.T. sehr großformatige Fragmente erhalten sind. Die Schicht wurde bei einem grundlegenden Umbau dieses Bereichs, dessen Zeitpunkt durch die aktuell laufende Auswertung der Befunde noch nicht geklärt werden konnte, eingebracht.

⁵ GUGL 2000.

⁶ EITLER – SEIDEL – GROH 2024, 225–242 bes. Abb. 1 und 8.

⁷ Mit 6364 Fragmenten entspricht dieser Fundkomplex etwa dem Umfang des Materials am Forum. DÖRFLER 2009, 17–77.

⁸ RAMSTETTER 2022, 19–22, Taf. 93–94.

⁹ PIRCHER – PÖSENDORFER 2024, 45–54.

¹⁰ DÖRFLER 2017, 187–197; ZIMMERMANN 1995, 9–22.



Abb. 3: Anschnitt der beiden übereinander liegenden weißen Malsysteme (FN 87_06_13).



Abb. 4: Anschnitt der Säulenfragmente, oben: vom Forum (FN 92_06_11), unten: aus den Wohnterrassen (FN F 411).

Mit etwa 70 % ist der Anteil der bemalten Oberflächen recht hoch. Farbigkeit und Oberflächenbehandlung variieren, wobei einfarbige Wandmalereifragmente ohne Dekor dominieren. Die detaillierte Erfassung der Putzschicht und von Eigenheiten der Oberflächen ermöglichte die Zuordnung von etwa 80 % aller bemalten Fragmente zu einem von 20 Malsystemen. Bei zwei rein weiß gefassten Malsystemen (weiß, M 1 und 2) konnte an einem Fragment nachgewiesen werden, dass sie in zwei Phasen übereinander aufgetragen wurden (Abb. 3). Die untere Malschicht hat eine sehr hochwertige, glatte Oberfläche auf einer 5 mm starken Feinputzschicht und einer kompakten grauen Unterputzschicht mit Kieseln und Marmorbruch. An zumindest einer Stelle ist ein Graffito mit einem einzeiligen lateinischen Spruch erhalten¹¹. Dieser Raum wurde einer Renovierung unterzogen, bei der die ursprüngliche Wand sehr grob gepickt wurde. Anschließend wurde eine etwa 5 mm starke, grobkörnige Ausgleichsschicht aufgetragen, auf die eine durchschnittlich 9,5 mm dicke Feinputzschicht mit der qualitativ schlechteren Malschicht folgt. Auch bei einem roten Malsystem (rot, M 1), dem 341 Fragmente zugeordnet werden können, konnten Graffiti dokumentiert werden. Die tiefrote Farbe wurde auf eine 7 mm starke Feinputzschicht aufgetragen. Der oberste Bereich des weißen Feinputzes ist in unregelmäßiger Tiefe rosa verfärbt, was darauf hindeuten könnte, dass vor dem eigentlichen Farbauftrag eine Grundierung vorgenommen wurden¹². Die Oberfläche ist sehr dicht und

¹¹ GRASSL 2021, 72–73; eine Neubearbeitung sämtlicher Graffiti durch Markus Resel ist in Arbeit.

¹² Zur Klärung dieser Frage wurde auch von diesen Fragmenten Dünnschliffe angefertigt.

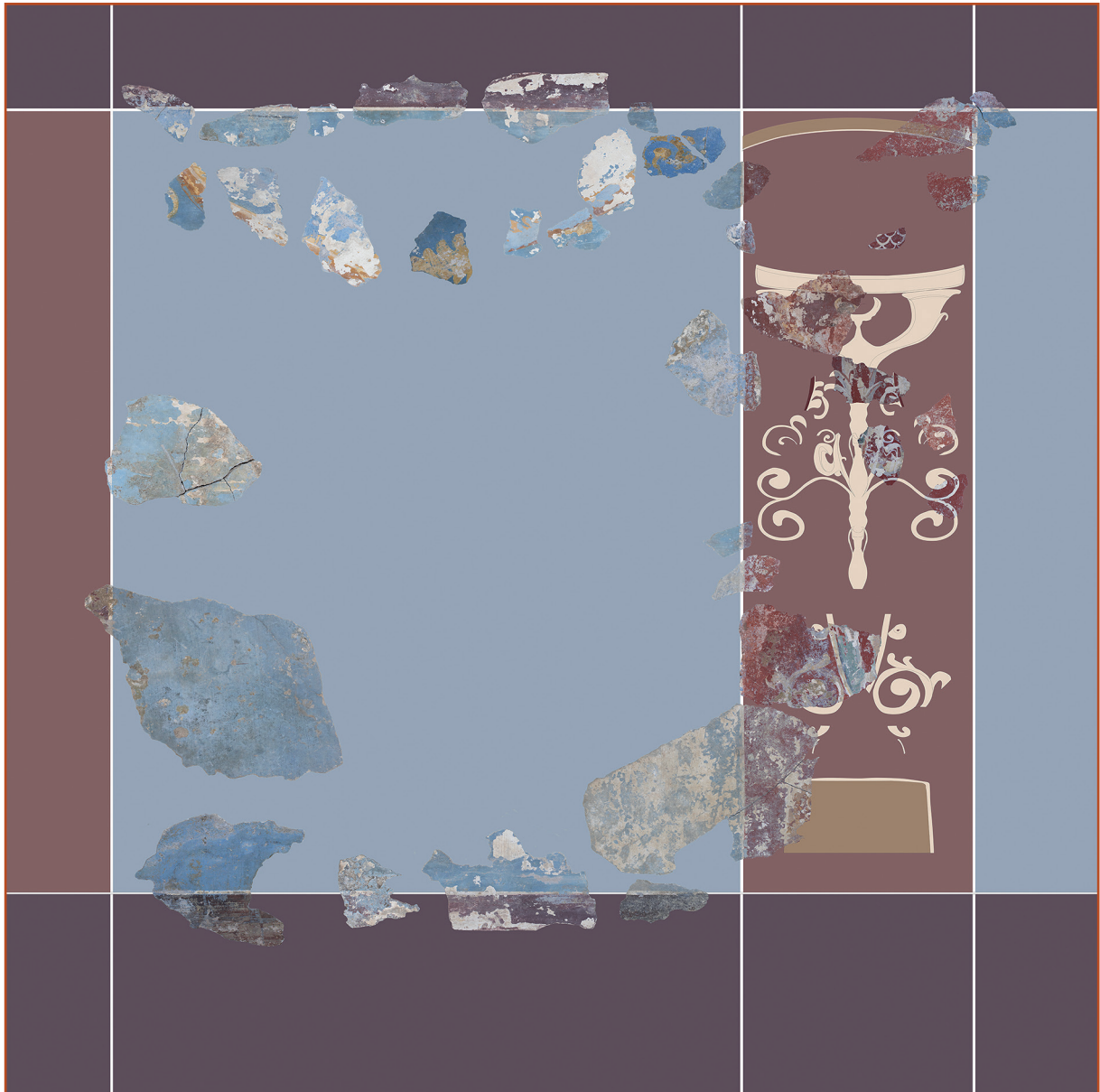


Abb. 5: Erster Rekonstruktionsvorschlag des Malsystems „blau, M 2“.

gut geglättet. An Verzierungen konnten einfache gelbe Linien auf dem roten Grund dokumentiert werden. Ein Eckzipf zeigt, dass es sich um einen rechteckigen Rahmen handelte. Weiters gab es einen 5 cm breiten grünen Streifen mit weißer Einrahmung. Weitere grün bemalte Fragmente sind leicht gewölbt, so dass sie einem Sockel oder wahrscheinlicher einer Raumecke zuzuweisen sind.

Eine Reihe sehr großer Fragmente kann einem Malsystem mit blauer Grundfarbe zugeordnet werden (blau, M 2, Abb. 5). Charakteristisch ist ein feinkörniger, grauer Unterputz mit vereinzelt Pflanzenfaserabdrücken. Da die Feinputzschicht in ihrer Stärke zwischen 0,3 und 1,6 cm variiert, ist anzunehmen, dass der Untergrund der Wand nicht einheitlich war. Der oberste Bereich des Feinputzes ist unregelmäßig tief grau verfärbt, was auf die Verwendung von Ruß unter der blauen Farbe zurückzuführen ist¹³. Auf der blauen Grundfarbe ist als Abschluss nach oben und unten bordeauxrote Farbe mit weißer Rahmung aufgetragen. Die großen blauen Felder werden von schmalere roten Streifen abgetrennt. Auf den blauen Feldern sind

¹³ BARAGONA – BAUEROVÀ – RODLER 2022, 5–9.

vereinzelt Reste einer gelb- und ockerfarbenen Girlande erhalten. Die roten Felder sind mit einem Ranken-Kandelaber verziert, der seine nächste Parallele in den Thermen von Aguntum findet (Abb. 6?)¹⁴. Die gesamte Wand wurde in einer Renovierungsphase mit einer dünnen weißen Kalktünche überzogen, die mit groben, senkrechten Pinselstrichen aufgetragen wurde.

Einzelne Fragmente eines anderen blauen Malsystems (blau, M 3) zeigen ähnliche gelbliche Girlanden auf einem blauen Grund. Allerdings wurden für die Girlande weniger Farben verwendet, die nebeneinander bzw. übereinander gesetzt wurden, ohne ineinander zu verlaufen, wie das bei der zuvor besprochenen blauen Wand (blau, M 2) der Fall ist. Zudem sind die blauen Farbpigmente bei M 3 deutlich weniger fein zermahlen, wodurch eine relativ grobe Oberfläche entstand. Auf Basis der spezifischen Putzzusammensetzung lässt sich diesem Malssystem ein weiblicher Kopf einer unterlebensgroßen Figur zuweisen¹⁵. Ähnliche Figuren sind z.B. auf Wandmalereien am Magdalensberg zu finden¹⁶.

Den zahlenmäßig größten Anteil am Fundmaterial bilden Fragmente eines grauen Malsystems mit gesamt 898 Stücken (grau, M 1). Die überwiegend kleinen Fragmente, lassen sich auf Grund des einheitlichen Aufbaus von Unter- und Feinputz, sowie der hochwertigen, glatten Oberfläche diesem Malsystem zuordnen. Einige Fragmente sind weiß, andere grau, teils mit einer leichten Marmorierung.

Kleinere Komplexe sind mit Gelbocker oder Rot bemalt und zeigen vereinzelt Reste floraler Elemente. Sie sind häufig versintert, stark verwittert oder auch von einer dicken Kalktünche überdeckt.

Einen grundlegenden herstellungstechnischen Unterschied weisen 87 Fragmente des Malsystems „polychrom, M 1“ auf. Bei diesen wurde mit verschiedenen Farben direkt auf den weißen Feinputz gemalt, ohne eine Grundierung zu verwenden. Der Feinputz ist durch die zahlreich darin enthaltenen schwarzen Partikel auffällig. Er wurde als Renovierung ohne Unterputz auf eine rotbraun bemalte Wand aufgetragen, von der auf der Rückseite der Stücke von „polychrom, M 1“ noch Spuren sichtbar sind. Das Malsystem „polychrom, M 1“ zeigte eine weibliche Figur, von der Fragmente eines Gesichts erhalten sind. Zudem gibt es gelb bis orange bemalte Stücke, die möglicherweise zu ihrem Gewand gehörten¹⁷. Die Figur ist von hellblauer Farbe umgeben und in einem rotbraunen Rahmen gefasst.



Abb. 6: Wandmalerei aus der
Therme von Aguntum.

¹⁴ WALDE – GRABHERR 2007, 162, Kat. Nr. 29.

¹⁵ DÖRFLER 2011, 89 Abb. 5.

¹⁶ GOSTENČNIK 2020, 153–167, Abb. 2; 4, 3.

¹⁷ Auch hier gibt es Reste eines weiblichen Kopfes. Fragmente mit oranger Bemalung könnten zu einem zugehörigen Gewand passen. DÖRFLER 2011, 89 Abb. 4.

Einige Fragmente sind so gut erhalten, dass die Rückseiten einen Einblick in die Konstruktion der Wände gewähren. Es finden sich Abdrücke von Tubuli, ebenso wie von Wänden mit Ziegelmauerwerk und von Oberflächen mit Hüttenlehm. Letzterer wurde vor der Anbringung des Unterputzes mit Rillen versehen, um die Haftung zu verbessern. Die meisten Abdrücke stammen allerdings von grobem Rollsteinmauerwerk. Ungewöhnlich ist ein Fragment des Malsystems „blau, M 2“, bei dem der Unterputz auf einem größeren flachen Ziegelbruchstück aufgetragen ist¹⁸. Dabei könnte es sich um eine *tegula mammata* handeln, wie er z. B. im Caldarium der Stabianer Thermen in Pompeji eingesetzt wurde¹⁹. Allerdings sind in diesem Areal Teurnias die Hinweise auf ein Heizungssystem rar und es gibt an dem Fragment keine Spuren der für *tegulae mammatae* typischen Warzen. Insofern könnte es sich auch um einen *later pedalis* handeln, der hier aus unbekannten Gründen in die Konstruktion des Rollsteinmauerwerks integriert wurde.

Direkte Parallelen zur Ausstattung der Wohnterrassen zeigen sich in den Stuckleisten und in Fragmenten von Säulen oder Halbsäulen. Dünnschliffe von Proben aus beiden Bereichen verdeutlichen im direkten Vergleich, dass die Fein- und die Unterputzschicht etwa gleich dick sind, auch wenn die Zusammensetzung des Unterputzes variiert (Abb. 4). Bei den farbig gefassten Wänden lassen sich vor allem bei dem Malsystem „rot, M 1“ Parallelen zur Ausstattung von Raum E 6 zu sehen²⁰. Insgesamt fehlen in dem Material vom Forum jedoch Bordüren vollständig, und Ornamente sind viel seltener fassbar.

Die Wandmalereifragmente aus der Schuttschicht am Forum von Teurnia weisen überwiegend eine sehr hohe Handwerksqualität auf. Es konnten 20 verschiedene Malsysteme unterschieden werden, wobei nachgewiesen wurde, dass „weiß, M 1“ und „weiß, M 2“ direkt übereinanderliegen. Hinweise auf Renovierungsphasen liefern zudem das Malsystem „polychrom, M1“ sowie die Malsysteme „gelbocker, M 1“ und „blau, M 2“, die mit einer grob aufgetragenen Kalktünche überzogen sind. Da alle Fragmente aus der Planierschicht stammen, können sie in keinen direkten Bezug zu bestimmten Räumen gesetzt werden. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass sie zumindest teilweise aus den Räumen stammen, die sich vor dem Umbau des Forums in dem Areal der Planierung befanden.

¹⁸ DÖRFLER 2011, 88 Abb. 3 (dort irrtümlich als Tubulus bezeichnet).

¹⁹ MILIARESIS 2021, 88, Abb. 3. Für die Diskussion hinsichtlich der Ziegel danke ich D. Ziliachovinos.

²⁰ DÖRFLER 2009, 27 Abb. 6.

Abgekürzt zitierte Literatur

BARAGONA – BAUEROVÀ – RODLER 2022

A. J. BARAGONA – P. BAUEROVÀ – A. S. RODLER, Imperial styles, frontier solutions: Roman wall painting technology in the province of Noricum, in: V. BOKAN BOSILJKOV – A. PADOVNIK – T. TURK – P. ŠTUKOVNIK (Hrsg.), Proceedings of the 6th Historic Mortars Conference – HMC 2022 (Ljubljana 2022) 1–15

DÖRFLER 2009

I. DÖRFLER, Die römischen Wandmalereien der Wohnterrassen von Teurnia, *RömÖ* 32, 2009, 17–77

DÖRFLER 2011

I. DÖRFLER, Römische Wandmalereifunde nordöstlich des Forums von Teurnia, *Rudolfinum* 2009/2010, 2011, 87–91

DÖRFLER 2017

I. DÖRFLER, Die Wandmalerei der Memorialkirche von Teurnia. Erste Ergebnisse der Bearbeitung der Wandmalereifragmente aus der nördlichen Seitenkapelle, in: I. DÖRFLER – P. GLEIRSCHER – S. LADSTÄTTER – I. PUCKER (Hrsg.), *Ad Amussim. Festschrift zum 65. Geburtstag von Franz Glaser* (Klagenfurt 2017) 187–197

EITLER (in Vorbereitung)

J. EITLER, Platzanlagen in Teurnia. Melcherfeld und Ertelfeld. Eine Gegenüberstellung, 6. Aguntum Workshop vom 3. bis 4.11.2023, Ager Aguntinus.

EITLER – SEIDEL – GROH 2024

J. EITLER – Y. SEIDEL – S. GROH, Teurnia/St. Peter in Holz. Municipium et metropolis inter Alpes, in: J. HORVAT – S. GROH – K. STROBEL – M. BELAK (Hrsg.), *Urban Landscape. Towns and minor settlements from Aquileia to the Danube. Opera Instituti Archaeologici Sloveniae* 47 (Ljubljana 2024) 225–242

EITLER 2008

J. EITLER, Repräsentative Gebäudereste in unmittelbarer Forumsnähe der antiken Stadt, *Rudolfinum*, 2006, 2008, 41–44

EITLER 2009

J. EITLER, Weitere repräsentative Gebäudereste in unmittelbarer Forumsnähe der antiken Stadt Teurnia, *Rudolfinum* 2007, 2009, 51–54

GLASER 2019

F. GLASER, Teurnia: Römerstadt und Bischofssitz, in: T. M. KRÜGER – THOMAS GROLL (Hrsg.), *Bischöfe und ihre Kathedrale im mittelalterlichen Augsburg. Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte* (Lindenberg 2019) 93–125

GOSTENČNIK 2020

K. GOSTENČNIK, Einige Anmerkungen zu drei Wandmalereikomplexen aus der frühromischen Stadt auf dem Magdalensberg, in: L. BERGER – F. LANG – C. REINHOLDT – B. TOBER – J. WEILHARTNER (Hrsg.), *Gedenkschrift für Wolfgang Wohlmayr, ArchaeoPlus* 13 (Salzburg 2020) 153–167

GRASSL 2021

H. GRASSL, Zwei Kleininschriften aus Teurnia, in: J. GIESSAUF – P. MAURITSCH – S. TAUSEND, *Homo universalis. Zwischen Universität und Universalität. In memoriam Heribert Aigner. Grazer Altertumskundliche Studien Bd. 13* (Berlin 2021) 69–75

GUGL 2000

C. GUGL, Archäologische Forschungen in Teurnia. Die Ausgrabungen in den Wohnterrassen 1971–1978. Die latènezeitlichen Funde am Holzer Berg, *Sonderschr. Österr. Arch. Inst.* 33 (Wien 2000)

HÖLD (in Vorbereitung)

L. HÖLD, Ein neuer Gesamtplan der römischen Stadt Teurnia (St. Peter in Holz/Kärnten), 6. Aguntum Workshop vom 3. bis 4.11.2023, Ager Aguntinus.

MILIARESIS 2021

I. MILIARESIS, Heating the Stabian Baths at Pompeii, in: D. K. ROGERS – C. J. WEISS (Hrsg.), *A Quaint & Curious Volume. Essays in honor of John J. Dobbin* (Archaeopress Archaeology 2021) 83–116

PIRCHER – PÖSENDORFER 2024

S. PIRCHER – L. L. PÖSENDORFER, Meterhoch und gut beheizt. Ein kaiserzeitliches Wohnhaus in der Römerstadt Teurnia/St. Peter in Holz, Rudolfinum 2024, 45–54

PIRCHER – RABITSCH 2020

F. PIRCHER – J. RABITSCH, Warum hier wohnen? Zur Ressourcennutzung und Landwirtschaft am Zusammenfluss von Möll und Drau, L. FORMATO – E. KRIEGER – F. LANG – S. ROTH – S. TRAXLER – A. WYSS, Römische Landwirtschaft. Beiträge der AG Römerzeit auf der Verbandstagung WSWA und MOVA, Würzburg, 1.–2. April 2019, ArchaeoPlus 12 (Salzburg 2020) 109–125

RAMSTETTER 2022

K. RAMSTETTER, Kaiserzeitliche und spätantike Gebäude auf dem Holzerberg in Teurnia/St. Peter in Holz, Aus Forschung und Kunst 49 (Klagenfurt am Wörthersee 2022)

SEIDEL (in Vorbereitung)

Y. SEIDEL, Zwischen Straße und Fluss – Zur Verkehrsanbindung der Platzanlagen von Teurnia, 6. Aguntum Workshop vom 3. bis 4.11.2023, Ager Aguntinus

WALDE – GRABHERR 2007

E. WALDE – G. GRABHERR, Aguntum. Museum und archäologischer Park (Dölsach 2007)

ZIMMERMANN 1995

B. ZIMMERMANN, Die Wandmalereienreste der Bischofskirche von Teurnia und der frühchristlichen Kirche von Laubendorf und Duell, MitChrA 1, 1995, 9–22

Abbildungsnachweis

Abb. 1. 3–4: J. Eitler, L. Höld.

Abb. 2: J. Eitler.

Abb. 5: Y. Seidel, L. Höld.

Abb. 6: Wandmalerei aus der Therme von Aguntum (Institut für Archäologien, Universität Innsbruck).